

C 3-66

Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung

Braunschweig

-Bibliothek-

SB 8108

Entwurf

eines Grundschullehrplanes
für die Freie Hansestadt Bremen

I. Aufgabe und Ziel der Grundschule

Die bremische Grundschule umfaßt das 1.-6. Schuljahr. Sie hat innerhalb der "Allgemeinen Volksschule" ihre besondere Aufgabe. In ihr erhalten alle Kinder ohne Unterschied des Standes und des Bekenntnisses ihrer Eltern Gelegenheit, sich in natürlichem Wachstum körperlich, geistig und seelisch zu entwickeln und vom Spiel allmählich zu zielgerichteter Arbeit zu gelangen.

Das Zusammenleben in der Grundschule muß beherrscht sein von dem Willen zu gegenseitiger Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Die Voraussetzung für eine ungestörte und fruchtbare Arbeit ist eine von Frohsinn getragene Ordnung des Schullebens. Soziale Gesinnung ist nicht nur durch Belehrung, sondern in erster Linie durch mitverantwortliches Handeln der Schüler zu wecken. Alle Möglichkeiten, sie zu gesittetem Verhalten zu erziehen und ihr Verantwortungsbewußtsein zu wecken und zu pflegen, sind zu nutzen.

Der Unterricht der Grundschule hat von der Einheit des kindlichen Lebens auszugehen, sich den Interessen der Schüler anzupassen und im Einklang mit der natürlichen Entwicklungsstufenweise fortzuschreiten. In unmittelbarem Anschluß an Erlebnisse und Erfahrungen wie in der Auseinandersetzung mit der Umwelt ist der Gesichtskreis der Kinder ständig zu erweitern. Die Einheit der kindlichen Welt bildet dabei die natürliche Grundlage und den Ausgangspunkt für die ebenso einheitliche Arbeit, aus der erst allmählich die einzelnen schulischen Unterrichtsgebiete sich entwickeln und abschließend zu Lehrfächern werden. Die Unterrichtsaufgaben sind daher in ihrer Gesamtheit so aufeinander abzustimmen, daß alle Arbeitsgebiete der Schule angemessen berücksichtigt werden.

Unter dem Gesichtspunkt der Anpassung an die Altersstufe und an das geistige Wachstum der Schüler sind die Bildungsstoffe auszuwählen und die vielfältigen Arbeitsformen anzuwenden.

Die Grundschule hat klare Grundvorstellungen zu schaffen und Grundbegriffe zu entwickeln, die für die Weiterbildung auf spätere Schulstufen notwendig sind. Die gründliche Beschäftigung mit wenigen Beispielen aus einer Gruppe ähnlicher Erscheinungen und der Einblick in die Zusammenhänge eines Sachgebietes sind wertvoller als ein bloßes Datenwissen.

Im gemeinsamen Klassenunterricht sind die Unterschiede in der Begabung, im Auffassen und im Arbeitstempo der Schüler durch unterschiedliche Aufgaben zu berücksichtigen. Sowohl die überdurchschnittlich als auch die unterdurchschnittlich begabten Schüler müssen nach dem Grade ihrer Arbeitsfähigkeit zu ihnen gemäßen Arbeitsleistungen geführt werden.

Neben den Kräften des Verstandes hat die Grundschule in den Schülern die Kräfte des Gemütes zu entwickeln und zu pflegen und dadurch das Schulleben zu bereichern und zu verinnerlichen.

Der körperlichen Ertüchtigung ist besondere Aufmerksamkeit zu widmen sowohl in der laufenden Tagesarbeit als auch bei Sonderveranstaltungen, auf Wanderungen und im Landheim.

Um den verschiedenen Begabungen und dem verschiedenen Arbeitstempo unter den Schülern eines Klassenverbandes gerecht zu werden, darf vor allem nicht versäumt werden, in einem aufgelockerten Unterricht einzelnen Schülern oder Schülergruppen besondere Aufgaben zu stellen, die während oder außerhalb der Unterrichtszeit zu lösen sind. Dazu eignen sich: Beobachtungen und Pflege von Pflanzen und Tieren, Wetterbeobachtungen, zeichnerische Darstellungen, Berechnungen, Anfertigung von Berichten und Übersichten, Ermittlung von Tatsachen aus Nachschlagewerken, selbständige Arbeit an Lernbüchern und Übungsmitteln, Anlage von Sammlungen, Herstellung von Skizzen und Karten, von Modellen und Geräten, Vorbereitung von Ausstellungen usw. Arbeitsmittel für diesen Zweck sind verfügbar zu halten.

In allen Arbeitsformen ist die Selbsttätigkeit und Selbständigkeit der Schüler bei Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtsaufgaben planmäßig zu fördern. Ein angemessener Umfang gemeinsamen Wissens und Könnens, wozu auch die Erfüllung der

Mindestforderungen in den Fertigkeiten des Sprechens, Lesens, Schreibens und Rechnens gehört, ist anzustreben und das Erreichte durch vielseitige Übung und Wiederholung zu sichern.

Am Ende des 6. Schuljahres müssen von den Schülern folgende Ziele erreicht sein:

1. Bereitschaft zur Einordnung in das Leben und in die Arbeit der Gemeinschaft.
2. Befähigung zur selbständigen Lösung von Aufgaben und damit Erziehung zur Selbständigkeit in der Arbeit.
3. Verfügung über einen angemessenen Mindestschatz an Wissen.
4. Angemessene Sicherheit in allen notwendigen Fertigkeiten und
5. Bereitwilligkeit und Befähigung zu musischer und sportlicher Betätigung.

II. Der Unterricht in den einzelnen Jahrgängen der Grundschule 1. und 2. Schuljahr

Der Unterricht hat seine Stoffe vornehmlich der engeren Umgebung des Kindes zu entnehmen und sich zu beschäftigen mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen in Haus und Schule, auf der Straße, im Garten und an den Arbeitsstätten. Auch Märchen und Tiergeschichten sind zu berücksichtigen, weil sie besonders der Neigung des Kindes entgegenkommen, sein Weltbild phantasiemäßig zu deuten und zu gestalten.

Die Arbeitsaufgaben müssen reich sein an konkreten Einzelheiten, das Interesse des Kindes wecken, viel Gelegenheit zur Betätigung durch Spiel und Nachahmung bieten und zu selbständigem Beobachten und Schaffen anregen.

Die Erzählfreudigkeit des Kindes ist weitgehend zu fördern und das darstellende Spiel zu pflegen (kleine Szenen aus dem Alltag, aus Märchen und Geschichten, Wechselgespräche, Puppenspiele).

Bei allem Tun in der Klasse soll den Kindern vielfach Gelegenheit gegeben werden zum Singen, Spielen und Gestalten. Beim Singen ist zu beachten, daß der Tonumfang der Lieder nicht zu groß ist. Aus nachgeahmten Klängen aus der Umwelt (Kuckuck, Glocken, Feuer usw.) sollen die Kinder allmählich Klangvorstellungen von einfachen Tonschritten gewinnen. Einfache metrisch-

rhythmische Worte sollen gehend, hüpfend, klatschend, ruhend usw. erlebt werden.

Die Handbetätigung im Malen und Zeichnen, Formen und Bauen muß dem Spieltrieb des Kindes entsprechen. Als phantasiebetontes Ausdrucksmittel ist sie gleichwertig neben Wort und Schrift zu pflegen. Sie hat einfache Tätigkeiten zu bevorzugen, mehr schöpferisch als nachbildend zu gestalten, aus Freude am Schaffen hervorzugehen und Lust zum Schaffen zu wecken. Die Aufgaben sollen in der Regel in engem Zusammenhang mit den Themen des übrigen Unterrichts stehen (Bildgeschichten).

An Werkstoffen kommen in Betracht: Papiere aller Art, Bänder, Fäden, Litzen, Pappe, Ton und Plastilin, Kleister und Leim; an Werkzeugen und Geräten: Schere und andere einfache Werkzeuge, Blei- und Buntstifte, Öl- und Pastellkreide usw.

Die Leibeserziehung ist möglichst mit dem übrigen Unterricht zu verbinden. Die Übungen bestehen vornehmlich aus kindlichen Spielen: Spielen miteinander, Sing- und Tanzspielen, Spielen am Gerät, Spielen mit kleinen Handgeräten, Wiedergabe von Tier- und Arbeitsbewegungen. Der Spielgedanke muß einfach sein und zur Gestaltung anregen. Unechtes und Unnatürliches ist auszuschalten, ebenso alles, was keine allseitige Bewegung darstellt.

Auf tägliches Üben ist besonders Wert zu legen. Die Übungszeit sollte 20-25 Minuten betragen.

Lesen und Schreiben haben im 1. Schuljahr von den lateinischen Schriftformen (Druck- oder Schreibschrift) auszugehen. Das Lesenlernen ist so weit zu fördern, daß die Schüler am Ende des Jahres imstande sind, einen leichten Text inhaltlich selbständig zu erfassen. Neben dem Abschreiben ist auch das Aufschreiben zu pflegen und damit das Rechtschreiben vorzubereiten.

Im 2. Schuljahr müssen die Kinder inhaltlich und sprachlich leicht faßliche Texte lesen und vorlesen lernen. Lautrichtig geschriebene Wörter sollen nach Diktat niedergeschrieben werden können. Beim Abschreiben ist darauf zu achten, daß kleine Sinnganze erfaßt und geschrieben werden. Mit dem selbständigen Aufschreiben kleiner Texte soll begonnen werden.

Der Pflege einer guten Handschrift ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Im Laufe des Schuljahres soll das Schreiben mit Tinte einsetzen. Dabei ist auf die Verwendung zweckmäßiger Schreibgeräte zu achten.

Das Rechnen bewegt sich in den beiden ersten Schuljahren im Zahlenraum 1 - 100. Es erstrebt im 1. Schuljahr Sicherheit und Geläufigkeit im Zuzählen und Abziehen innerhalb der einzelnen Zehner, im 2. Schuljahr im Zuzählen und Abziehen ein- und zweistelliger Zahlen mit Zehnerüberschreitung. Daneben müssen Malnehmen, Enthaltensein und Verteilen im Rahmen des Einmaleins von den Kindern verstanden und die Ergebnisse gefunden werden können. Die mechanische Beherrschung des kleinen Einmaleins bleibt dem 3. Schuljahr vorbehalten. Im Sachrechnen ist in wirklichkeitsnahen Aufgaben aus dem Erfahrungskreis der Schüler enge Verbindung mit dem übrigen Unterricht zu halten.

Vielfältige Arbeitsmittel zur Zahldarstellung, zur Gewinnung der Zahlvorstellung und zur Veranschaulichung der Rechenvorgänge sind ebenso unentbehrlich für einen erfolgreichen Rechenunterricht wie abwechslungsreiche tägliche Übungen.

Der planmäßige Unterricht in der Biblischen Geschichte beginnt im 2. Schuljahr.

Im 1. Schuljahr bieten kirchliche Feste und vergleichbare Anlässe Gelegenheit, im Rahmen des Gesamtunterrichts den Unterricht in Biblischer Geschichte vorzubereiten.

Im 2. Schuljahr sind leicht verständliche Einzelgeschichten in anschaulich erzählender Form darzubieten und den Schülern zum Verständnis zu bringen. Einige kindertümliche geistliche Lieder sowie einfache Sprüche und Gebete sind einzuprägen.

3. Schuljahr

Der Unterricht beschäftigt sich im wesentlichen mit der engeren Heimat und erstreckt sich auf das Gebiet, das von den Schülern erwandert werden kann. Er soll mit dem wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben und den öffentlichen Einrichtungen der Heimat bekanntmachen, soweit die Fassungskraft der Kinder es erlaubt. Daneben hat er vorbereitende Arbeit zu leisten für erdkundliche, naturkundliche und geschichtliche Betrachtungen, erdkundlich durch Vermittlung geographischer Grundbegriffe und durch Einführung ins Kartenverständnis, naturkundlich durch Beschäftigung mit Tieren und Pflanzen als Einzelwesen und in Lebensgemeinschaften und geschichtlich durch Anbahnung des Verständnisses für das Werden der Dinge und für den Unterschied zwischen jetzt und einst.

Der Unterricht hat von der Anschauung auszugehen. Sie ist zu gewinnen aus Beobachtungen in der unmittelbaren Umgebung, auf Unterrichtsgängen und auf Wanderungen. Zur Ergänzung dienen Anschauungsmittel wie Bildtafeln und Karten, Lichtbilder und Filme. Formen im Sandkasten, Skizzieren, Malen und Werken bieten Gelegenheit zur Handbetätigung, zu schöpferischer Gestaltung und zur Klärung neuer Erkenntnisse.

Den Lesestoff bilden kindertümliche, literarisch wertvolle, zeitnahe Darstellungen und Gedichte, die inhaltlich möglichst im Zusammenhang mit dem Sachunterricht stehen sollen. Die Schüler müssen lernen, geläufig und sinnvoll zu lesen, das Gelesene inhaltlich zu erfassen und in mündlicher Darstellung wiederzugeben.

Der Sprachunterricht auf dieser Stufe hat auf Grund sorgfältiger Beobachtung der Kindersprache durch gewöhnendes Üben das Sprachgefühl der Kinder zu unterstützen. Erste sprachliche Einsichten sind anzubahnen, jedoch ist jede verfrühte Bewußtmachung sprachlicher Vorgänge zu vermeiden.

Die Sicherheit in der Rechtschreibung ist durch Gewöhnung an das Schriftbild und durch planmäßige Übung zu erhöhen. Als Hilfe dienen auch Übungen im deutlichen Hören und Sprechen, Zusammenstellungen von Wörtern mit gleicher oder ähnlicher Schreibweise (Dehnungs-h, Verdoppelung von Selbst- und Mitlauten), Übungen in der Ableitung der Wörter und in der Silbentrennung.

Aufschreibübungen im Anschluß an den übrigen Unterricht und schriftliche Darstellung kleiner Erlebnisse bereiten den Aufsatz vor.

Unterrichtsgegenstand im Rechnen sind die vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum 1 - 1 000. Sicherheit und Geläufigkeit im Rechnen innerhalb dieses Zahlenraumes (besonders im Einmaleins und seinen Umkehrungen) sind durch ständige Übung zu steigern. Das Kopfrechnen ist zu bevorzugen und das schriftliche Verfahren erst einzuführen, wenn der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben es erfordert. Sachaufgaben haben die Gegenstände des übrigen Unterrichts zu berücksichtigen (Preise und Preistafeln, Gewichte, Längen-, Hohl- und Zeitmaße). Die Schüler sind in die dezimale Schreibweise einzuführen.

Biblische Geschichten anschaulichen Inhalts, vornehmlich aus dem Alten Testament, zeigen Vorbilder echter Frömmigkeit und sittlichen Handelns. Durch geistliche Lieder und kurze Sprüche

wird der Gehalt der Geschichten hervorgehoben und befestigt.

3. und 4. Schuljahr

Für das Singen sind einfache Lieder von Menschen, Tieren und Blumen, von Jahres- und Festzeiten sowie Spiellieder und Kanons auszuwählen. Die bewegungsmäßige Darstellung von Rhythmen (Arbeit, Maschinen usw.) sollte zum Erkennen von Schwerpunkten und Takteinheiten zur Beschleunigung und Verlangsamung führen. Es sollen die ersten planmäßigen Übungen im Singen nach Handzeichen und Notenbildern erfolgen. Die Unterstützung des Gesangs durch Melodieinstrumente (Blockflöte usw.) und durch Rhythmisierungsinstrumente (Schlagzeug usw.) ist zu empfehlen.

Im Malen und Zeichnen, Formen und Bauen ist neben der phantasie-mäßigen Gestaltung die wachsende Fähigkeit des Kindes zum Erfassen und Nachgestalten der Wirklichkeit zu entwickeln. Neben die Forderung nach Kindgemäßheit tritt das Streben der Sauberkeit und Klarheit in der Darstellung. Gemeinschaftsarbeiten sollen in den Dienst unterrichtlicher Vorhaben gestellt werden.

Bevorzugte Werkstoffe sind Plastilin, Ton, Papier, Pappe, Holz, Eichen, Kastanien usw., Die handwerksgerechte Handhabung der Werkzeuge ist anzubahnen.

Die Nadelarbeit beginnt mit Weben auf einfachem Webbrettchen und schreitet fort zur Näharbeit in grobem Gewebe und zum Häkeln: Reih- oder Vorstich, Flächenaufteilung, fadengerades Umkippen von Schnittkanten, Schmuckkante - Schlingstich, Eckbilden und Vernähen von Fäden, Rundstich und überwendlicher Stich; Luftmasche, feste Masche, Aufbau der Fläche und Rundhäkeln.

Im weiteren Verlaufe des Unterrichts ist das Nähen in mittelfeinem Gewebe zu üben (Saum, Saumstich, schräge Eckbildung, Schmuckstichrand, Namensticken, Stielstich), ins Stricken mit 2 Nadeln, mit 4 Nadeln (Rundstrickerei) und in die Strickarbeit zur Vorbereitung für die Strumpferse einzuführen. In freier Strickarbeit für Puppen ist das Erlernte zu befestigen.

In der Leibeserziehung leiten Spiel und spielerische Form der Betätigung allmählich zur Schulung in den natürlichen Bewegungsformen über. Die Gliederung des Übungsstoffes und der Aufbau der Unterrichtsstunden unterstehen den Zielen der Körperbildung, Bewegungsbildung, der selbst. Bewegungsgestaltung und der Leistungssteigerung.

Neben das Spielturnen tritt das Gemeinturnen. Das Gerät bietet als Hindernis wertvolle Möglichkeiten zur Lösung von Bewegungsaufgaben. Bewegungen nach Musik, nach Klatsch- und Sprechrhythmen führen zu kleinen Bewegungsspielen, die vom Lehrer oder von den Kindern gestaltet werden.

Wassergewöhnungsübungen dienen zur Vorbereitung des Schwimmunterrichts. Kindertümliche Wintersportübungen sind zu pflegen. Die beiden wöchentlichen Übungsstunden sind auf verschiedene Wochentage zu legen.

4. Schuljahr

Den Hauptgegenstand der Betrachtungen in der Sachkunde bildet der nordwestdeutsche Raum mit seinen Bodenformen, seinem Pflanzen- und Tierleben, mit seinen Menschen und deren Leben und Schaffen, deren Wohn- und Arbeitsstätten. Dabei sind weitere Grundbegriffe und Grunderkenntnisse zu erwerben.

Zur Förderung der Unterrichtsarbeit sind erdkundliche und naturkundliche Ausflüge unentbehrlich, sie regen an zu Fragen und selbständigen Beobachtungen, zu freien Niederschriften, zum Malen, Formen und Werken und öffnen den Schülern die Augen für die Landschaft, die Tier- und Pflanzenwelt und das Wirken der Menschen. Durch plastische Darstellungen (Sandkasten, Relief, Bildkarte) ist die Verwendung der Landkarte als wichtigstes Arbeitsmittel vorzubereiten und zu unterstützen. Für die Herbeischaffung von Unterrichtsmitteln kann der Sammeleifer der Kinder herangezogen werden.

Bei der Betrachtung von Landschaftsformen, Bodenfunden, Hünengräbern und anderen geschichtlichen Denkmälern ist der Blick der Kinder auch in die Vergangenheit zu lenken. Einige Beispiele aus dem Leben in früheren Zeiten sind anschaulich auszumalen.

Die Lesestoffe sind dem kindertümlichen Schrifttum zu entnehmen. Neben der Dichtung, die vorwiegend in den Dienst der literarischen Bildung der Schüler zu stellen ist, sind nach Form und Inhalt wertvolle Darstellungen zur Belebung und Ergänzung des Sachunterrichts auszuwählen. Die Lesefertigkeit der Kinder ist so weit zu fördern, daß sie ihrer Fassungskraft entsprechende unbekannte Texte nach kurzer Vorbereitung (Stillesen) geläufig vorlesen können. Auch Texte in "deutscher" Druck- und Schreibschrift sollen die Schüler im Laufe des Jahres lesen lernen.

Auf Sprachrichtigkeit und Gewandtheit im Sprechen ist Wert zu legen. Die Schüler sind anzuhalten, auch Anliegen persönlicher

Art, Aufträge, Wunschäußerungen und Einwände ungehemmt, verständlich und in guter Form vorzutragen. Wortfeldübungen dienen zur Bereicherung des Wortschatzes.

In freien Niederschriften, schriftlichen Nacherzählungen und Aufsätzen sind sinnfällige Vorgänge, eigene Erlebnisse und bekannte Sachverhalte darzustellen. Der Lehrer hat die Arbeiten so behutsam zu beurteilen, daß die Darstellungsfreude der Kinder erhalten bleibt.

Die Sprachschulung ist fortzusetzen. Auch auf dieser Stufe ist das gewöhnende Üben in sprachlichen Sinnzusammenhängen wichtiger als das Wissen über die Sprache. Sprachliche Erscheinungen werden erst dann durch Benennung ins Bewußtsein gehoben, wenn sie durch sinnvolle Übung und Betrachtung den Kindern vertraut geworden sind. Das zu erarbeitende Stoffgebiet umfaßt die Hauptzeilen des Tätigkeitswortes, die bewußte Anwendung der vier Fälle des Dingwortes, den Gebrauch des persönlichen und des besitzanzeigenden Fürwortes, der wichtigsten Verhältniswörter für den 3. und 4. Fall, sowie der wörtlichen Rede in einfachen Formen (Hauptsatz als Vordersatz). In der Zeichensetzung ist Sicherheit im Setzen der Satzschlußzeichen zu erreichen.

Die richtige Schreibung, vor allem von Wörtern mit gleich- und ähnlich klingenden Lauten (besonders mit S-Lauten), ist weiter zu üben (Wortverlängerung, Ableitung).

Das Rechnen führt in den unbegrenzten Zahlenraum und gewöhnt das Kind an den Umgang mit großen Zahlen. Dabei sind möglichst klare Vorstellungen über die Größenverhältnisse zu vermitteln. Das schriftliche Verfahren für die Lösung der Aufgaben aller vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen wird eingeführt und bis zur sicheren Beherrschung geübt. (Teilen durch ein- und zweistelligen Teiler.)

Das Rechnen mit den gebräuchlichen Münzen, Maßen und Gewichten (in Normbezeichnung) wird fortgesetzt und erweitert; doch sollen in der Regel in einer Aufgabe nur zweifach benannte Größen auftreten.

Dem Sachrechnen ist in Wechselbeziehung zur Sachkunde breiter Raum zu gewähren.

Den Inhalt des Unterrichts in Biblischer Geschichte bilden anschauliche Erzählungen des Neuen Testaments, neben Geschichten vom äußeren Ablauf des Lebens Jesu, einzelne leicht verständliche Gleichnisse, wobei als Lernstoffe die 10 Gebote, das Vaterunser und einige Lieder und Sprüche zu berücksichtigen sind.

<u>Singen</u>	}	siehe Seite 7 und 8.
<u>Malen und Zeichnen</u>		
<u>Formen und Werken</u>		
<u>Nadelarbeit</u>		
<u>Leibeserziehung</u>		

5. Schuljahr

Im Unterricht ist das Streben der Schüler nach Sachlichkeit und die wachsende Fähigkeit zum Ordnen, zur Zusammenfassung und zur Verallgemeinerung zu berücksichtigen und die Arbeitsweise dementsprechend zu gestalten.

Neben der vorwiegend erdkundlichen Sicht sollen die Lehrstoffe der Sachkunde verstärkt unter wirtschaftlichen, geschichtlichen und naturkundlichen Gesichtspunkten gesehen werden. Die Betrachtung hat zur Bekanntschaft mit dem Lebens- und Arbeitsraum des deutschen Volkes zu führen. Die Schüler sollen typische deutsche Landschaften kennenlernen: Tiefland, Mittel- und Hochgebirge, Flußtal, Industriegebiet usw., und dabei Einblicke gewinnen, wie einerseits das Leben der Menschen von der Landschaft abhängt und wie andererseits die Menschen durch ihre Tätigkeit die Landschaft verändern, wie ihre Lebensmöglichkeiten vervielfältigt werden und die Menschen immer stärker aufeinander angewiesen sind.

Das Wirken der Naturgewalten, das Wetter, die unterschiedliche Tageslänge, die scheinbare tägliche Bewegung von Sonne und Mond sind zu beobachten und die Ergebnisse auszuwerten.

Zur Einführung in die Geschichte ist ein zunächst rückwärtsschreitender, heimatgebundener Weg einzuschlagen, der anschließend an die Generationenfolge Kind, Eltern, Großeltern die ersten erfüllten Zeitvorstellungen schafft.

Spuren früherer Geschehnisse und Erscheinungen aus dem Leben der Gegenwart sind zum Anlaß zu nehmen, geschichtliche Betrachtungen anzustellen.

Die biologische Betrachtung natürlicher und künstlicher Lebensgruppen, z.B. Wald, Wiese, Feld, Garten usw., soll Einblicke in die Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren vermitteln. Aus der Beobachtung biologisch typischer Vertreter sind grundlegende Kenntnisse pflanzlichen und tierischen Lebens abzuleiten. An Frühlingsblumen, Obstbäumen, Feldfrüchten, z.B. Kartoffeln und Rüben, sind Bau und Bedeutung der Blüte (Insektenbestäubung), der Vorgang der Keimung und Knospung und die Möglichkeit der

Überwinterung aufzuzeigen. Bei der Betrachtung von Haustieren und wildlebenden Tieren (Säugetieren und Vögeln) ist besonders der Zusammenhang von Körperbau und Lebensweise zu beachten.

Beobachtungen physikalischer Art in Natur und Technik sollen dazu dienen, naturkundliche Zusammenhänge in einfacher Weise aufzufassen.

Insbesondere ist den Schülern ein Einblick in die Eigenschaften, die Bedeutung und die Nutzbarmachung des Wassers zu vermitteln.

Im Deutschunterricht ist über das rein technische Lesen hinaus sinngemäßes, ausdrucksvoll gestaltendes Lesen und Vortragen zu erstreben. Der Lehrer hat sich verstärkt zu bemühen, den Schülern einen Zugang zur Dichtung zu verschaffen. Einige Gedichte sollen auswendig gelernt werden.

Den Schülern ist Gelegenheit zu geben, in sinnvollen Übungen ihre wachsende Darstellungsfähigkeit im Erzählen, im Gespräch, im szenischen Spiel und in schriftlichen Äußerungen zu entwickeln. Die Treffsicherheit im Ausdruck muß ständig gesteigert werden.

Gegenstand sprachkundlicher Betrachtungen sind: der einfache Satz und seine Teile, Sätze mit mehreren gleichartigen Satzteilen, die wörtliche Rede, das Tätigkeitswort in Haupt- und Nebenzeiten, Tat- und Leideform, Fürwörter und Umstandswörter. Die Übungen im richtigen Gebrauch der Fälle des Haupt- und Fürwortes, in der Aufstellung von Wortreihen und Wortfeldern, im Bilden neuer Wörter mittels Vor- und Nachsilben und in der richtigen Verwendung der Satzzeichen sind fortzusetzen und zu erweitern.

Die Rechtschreibung muß weiter planmäßig geübt werden. Besonders zu berücksichtigen sind Groß- und Kleinschreibung (substantivierte Tätigkeits- und Eigenschaftswörter, von Hauptwörtern abgeleitete Umstandswörter), das Tätigkeitswort in der zweiten Person Einzahl in Gegenwart und Vergangenheit, gebräuchliche Fremdwörter.

Die schriftliche Darstellung ist zu pflegen. In Frage kommen Nacherzählungen, freie Niederschriften, Erlebnisberichte, Briefe, Tagebücher und Protokolle.

Über den zusätzlichen Deutschunterricht für die nicht am Englischunterricht teilnehmenden Schüler siehe 6. Schuljahr S. 16.

Von Beginn des Englischunterrichts an ist auf eine saubere Aussprache - insbesondere der vom Deutschen abweichenden Laute - sorgfältig zu achten, z.B. auf die Klangfärbung der Selbstlaute,

auf die richtige Bildung der schwierigen englischen Mitlaute (th, w, l, r) und auf die klare Unterscheidung stimmhafter und stimmloser Mitlaute, vor allem der Schlußlaute. Beim Fortschreiten des Unterrichts ist die Kenntnis der Lautschrift zu vermitteln, um den Schülern spätere sprachliche Arbeit zu erleichtern. Nach dem ersten Halbjahr müssen die Kinder englisch buchstabieren können.

Im Mittelpunkt des Anfangsunterrichts stehen Hören und Sprechen. Neben der Verwendung des Lehrbuches sind wirklichkeitsnahe Sprechsituationen aus dem Leben und der Umwelt der Schüler auszunutzen zu Gesprächen, zum Frage- und Antwortspiel und zu szenischen Darstellungen in der Fremdsprache. Kleine Texte sind auswendig zu lernen und umzuwandeln. Durch Übungen in Reihenbildung, in Sinn- und Sachfeldern ist das selbständige Erfassen und sprachliche Gestalten der Kinder zu fördern. Sobald die Voraussetzungen geschaffen sind, kann mit leichter Klassenlektüre (Jugendzeitung und Ganzschriften) begonnen werden.

Aus dem gewonnenen Sprachschatz sind Stufe um Stufe die grammatischen Gesetzmäßigkeiten der Formenlehre, die Hauptwortarten, die Mehrzahlbildung, die Besonderheiten der Beugung, Frage und Verneinung, die Wortstellung im einfachen Satz, das "Present" und die Verlaufsform zu erarbeiten.

Zur Festigung der Rechtschreibung sollte möglichst in jede Englischstunde eine kurze schriftliche Übung eingeschaltet und für die nächste Stunde eine aus dem Unterricht erwachsende schriftliche Hausaufgabe gestellt werden, welche tunlichst die Selbsttätigkeit der Schüler anregt.

Hauptgegenstand des Rechenunterrichts ist das Rechnen mit Brüchen. Der Begriff des Bruches ist von den Kindern in vielseitigen Übungen sicher zu erfassen. Das Rechnen mit Dezimalbrüchen ist abzuschließen und das Rechnen mit gemeinen Brüchen auf die Brüche des täglichen Lebens zu beschränken (Bruch nicht als Multiplikator oder Divisor auftreten lassen).

In den Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen im unbegrenzten Zahlenraum muß volle Sicherheit erreicht werden. Der Lehrer soll Gelegenheit nehmen, Sachverhalte aus dem kindlichen Erfahrungskreis, den täglichen Vorkommnissen und den Erkenntnissen des Unterrichts zu Übungen im Sachrechnen auszugestalten. Dabei ist auf Formulierung der Aufgaben durch die Kinder und selbständiges

Lösen besonders Wert zu legen (vorheriges Schätzen des Ergebnisses). Das Schlußrechnen (Schluß von der Einheit auf die Vielheit und umgekehrt) ist ausgiebig zu pflegen.

In Biblischer Geschichte wird der alt- und neutestamentliche Stoff des 3. und 4. Schuljahres wiederholt und durch neue Geschichten erweitert und vertieft. Die Kinder sollen dabei einen Überblick über den Ablauf der Heilsgeschichte gewinnen.

Einige poetische Abschnitte, namentlich aus den Psalmen, sind zu lernen, daneben geistliche Lieder und Sprüche.

Im Singen ist neben dem einstimmigen das zweistimmige Lied mit selbständiger Unterstimme zu üben und die Sicherheit in der Stimmführung durch Singen 2-, 3- und 4stimmiger Kanons zu stärken. Durch das Einzelsingen und das Singen in kleinen Gruppen sind Tonbewußtsein, melodische und rhythmische Sicherheit, individueller Ausdruck und gegenseitige Kritik zu fördern. Die Kinder sollten die gebräuchlichen Intervalle beherrschen lernen, auch unterhalb der 1. und oberhalb der 8. Tonleiterstufe.

Im Zeichnen und Malen ist Klarheit in den Einzelformen wie im Aufbau des Bildganzen zu fördern. Auf Sauberkeit in der Ausführung ist zu achten. Für die farbige Gestaltung werden in der Regel auch Deck- und Wasserfarben verwendet.

Beim wirklichen Gestalten sollen die formalen und funktionalen Gesichtspunkte und die sachgerechte Ausführung mehr beachtet werden. Wirtschaftliches Denken in bezug auf die Verwendung und den Verbrauch von Material, auf die Wahl der Arbeitsmittel sowie die Handhabung und Pflege des Werkzeuges ist mehr und mehr anzubahnen. Bei der Planung der Arbeiten ist darauf zu achten, daß die Kinder nicht überfordert werden.

Über den zusätzlichen Verkunterricht für die nicht am Englischunterricht teilnehmenden Schüler siehe 6. Schuljahr Seite 18.

Der Unterricht in Nadelarbeit umfaßt Näharbeiten in feinem Gewebe (Saumstich, einfache Naht, Doppelnaht, Köpfchen, Doppelzug, Strickarbeiten mit eingestrickten farbigen Streifen am Rand und Ausbesserungsarbeiten.

In der Leibeserziehung tritt neben die grundlegende Körper- und Bewegungsbildung die Förderung des Leistungsstrebens durch

vielseitige und wechselvolle Übungsaufgaben. Der Wettkampf wird in Form des Leistungsvergleichs gelegentlich eingebaut.

Schnelligkeitsübungen von kurzer Dauer sind zu pflegen, aber keine ausgesprochenen Dauer- und Kraftübungen.

Das Geräteturnen als Hindernisturnen wird ergänzt durch körper- und bewegungsbildende Übungen an den Geräten. Die freie Tanzgestaltung nach Melodien beginnt in einfachen Formen.

Ballspiele dienen der Vorbereitung der großen Bewegungsspiele bei verringerter Spielfeldgröße und angemessener Spielzeit.

Neben die Wassergewöhnungs-, Gleit- und Auftriebübungen tritt die planmäßige Übung in einer Schwimmart.

Als Wanderungen werden Halbtags- und Ganztagswanderungen durchgeführt.

Wintersportliche Übungen sind einzuschalten.

6. Schuljahr

Die Schüler sind in verstärktem Maße zu selbständiger Arbeit anzuregen und anzuleiten. Sie sollen lernen, selbsttätige Beiträge zum Unterricht zu leisten, sich auf eine Arbeit vorzubereiten (nach Büchern, Karten, Zeitungen usw.), Nachschlagwerke zu benutzen und in der Bücherei Auskunft zu holen.

Die Arbeitsaufgaben des Erdkundeunterrichts erstrecken sich räumlich über ganz Europa (einschließlich Rußland). Die Schüler müssen die großen Landschaften, ihre Bewohner, ihre besonderen klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, die kennzeichnenden Bodenschätze und Industrien kennenlernen, einen Überblick gewinnen über die gegenwärtige staatliche Gliederung des Erdteils und mit den wichtigsten erdkundlichen Daten vertraut werden. Die wirtschaftliche Verflechtung, der gemeinsame Kulturbesitz und die schicksalhafte Verbundenheit der europäischen Völker sind an einigen Beispielen anschaulich aufzuzeigen.

Aus der Himmelskunde sind zu betrachten: die scheinbare jährliche Bewegung der Sonne um die Erde, die Entstehung der Jahreszeiten, der Mond und seine Phasen, der Sternenhimmel.

Das Stoffgebiet dieser Klasse umfaßt die Zeit von der Begegnung der Germanen mit den Römern bis zum Absolutismus. Die Geschichts-

bilder sind auszuwählen nach ihrem Gegenwartsbezug, ihrer historischen Bedeutung und ihrem bildenden Wert. Sie ergeben sich vielfach ungezwungen im Anschluß an erdkundliche Stoffe und stellen noch keinen systematischen Geschichtsunterricht dar. Jedoch sind ohne mechanisches Lernen von Geschichtsdaten durch die Benutzung einer Zeitleiste oder eines von den Kindern erarbeiteten Zeitfrieses die Zeitvorstellungen weiterhin zu klären.

Die Kenntnis biologischer Tatsachen ist zu erweitern und das Verständnis für biologische Fragen zu vertiefen. Dazu dienen besonders Beobachtungsaufgaben und Versuche. Als Pflanzen mit komplizierterem Blütenbau können Schmetterlings- und Korbblütler betrachtet werden; außerdem sind die Kinder mit den wichtigsten heimischen Gräsern, besonders den Getreidearten, bekanntzumachen. Auf Windbestäubung, Fruchtformen, Verbreitung von Früchten und Samen ist zu achten. Aus der Tierwelt sind einige Vertreter der Kriechtiere, Lurche, Fische und Insekten zu behandeln.

Die zur Pflege und Gesunderhaltung des menschlichen Körpers notwendigen Kenntnisse sind zu vermitteln.

Bei den vielfachen Gelegenheiten zu naturkundlichen Erörterungen sind einige einfache technische Einrichtungen und Maschinen (z.B. Hebevorrichtungen und Fahrzeuge) und insbesondere die Eigenschaften und die Bedeutung der Luft (Bewegung, Tragfähigkeit, Feuchtigkeitsgehalt usw.) zu betrachten.

Der Unterricht in Deutsch hat neben der ständigen Beachtung seiner bisherigen Aufgaben viele Möglichkeiten zu bieten und zu nutzen zur weiteren Vervollkommnung der Schüler in mündlicher und schriftlicher Darstellung. Dazu gehören: die Weckung der Freude am Wohlklang der Sprache, die Erziehung zum kultivierten Sprechen und zum guten Lesen und Vorlesen (Gedichtvortrag, szenisches Spiel, freies Sprechen), Übungen in selbständiger Durcharbeitung geeigneter Sachlesestoffe und literarisch wertvollen Lesegutes, vielseitige schriftliche Aufgaben (Berichte, Zusammenfassung, Aufzeichnung laufender Beobachtungen, freie Niederschriften, Briefe, Nacherzählungen, ErlebnisAufsätze, Schriftverkehr des täglichen Lebens). Auf geordnete Darstellung, Klarheit des Ausdrucks und guten Stil ist zu achten.

Beim Abschluß der Grundschule müssen den Kindern aus der Sprachlehre die Wortarten (beim Tätigkeitswort auch Tat- und Leideform), die Satzteile, die Satzreihe und das Satzgefüge (einschl. wörtlicher Rede) bekannt sein, und es muß einige Sicherheit in der Anwendung der Satzzeichen erreicht sein.

In der Rechtschreibung sollen die Schüler imstande sein, auch schwierigere deutsche Wörter und gebräuchliche Fremdwörter fehlerlos zu schreiben.

Die Kenntnis grammatischer und orthographischer Erscheinungen soll den Schülern im Laufe der Grundschule einen Einblick in Gesetze gegeben haben, die dem richtigen Gebrauch der deutschen Sprache in Wort und Schrift zugrunde liegen.

Der zusätzliche Deutschunterricht für die nicht am Englischunterricht teilnehmenden Schüler des 5. und 6. Schuljahres soll sowohl einen erweiterten Zugang zum Schrifttum bieten, als auch an Stelle des Fremdsprachenunterrichts die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler in Wort und Schrift vervollkommen helfen. Er soll zudem durch Lektüre, Spiel und Versuche dramatischer Gestaltung einen bedeutsamen Anteil an der musischen Bildung nehmen. Inhaltsangaben und Gliederungen, Aufzeichnungen von Beobachtetem, Beschreibungen und Schilderungen, Niederschriften nach Stichwörtern, Betrachtungen und Übungen zu Begriffen wie Wortfamilie, Wortfeld, Bedeutungswandel, Übertreibung, bildliche Redensart und Sprichwort, Verwendung gebräuchlicher Fremdwörter usw. dienen der geforderten Vervollkommnung.

Im Englischunterricht ist neben dem Lehrbuchstoff die englische Klassenlektüre (Jugendzeitung und Ganzschriften) verstärkt zur Belebung und Ergänzung des Unterrichts heranzuziehen. Das Umformen und Nacherzählen kurzer Texte, sowie das Lernen von Liedern und Gedichten ist weiterhin zu pflegen.

Zur Förderung der Sprechfertigkeit und zur Pflege der Eigentätigkeit der Schüler sollte von Lernspielen, vom Gespräch und vom szenischen Ausgestalten erzählender Stoffe immer wieder Gebrauch gemacht werden.

Lautreine Aussprache, fremde Intonation und Satzmelodie sind beim Sprechen und Lesen der Kinder ständig zu überwachen.

Bei der Erarbeitung grammatischer Erkenntnisse stehen im Vorder-

grund die Wortarten, insbesondere die Fürwörter, Umstandswörter und Verhältniswörter, die Steigerungsformen, die Satzteile und von den Zeiten das "Past" und das "Present Perfect", auch in der Verlaufsform. Die Formen der im Unterricht vorkommenden starken und unregelmäßigen Tätigkeitswörter sind in Sinnzusammenhängen nachhaltig zu üben.

Zur Kontrolle des Sprachverständnisses können in begrenztem Umfang Übertragungen in die Fremdsprache vorgenommen werden.

Die Rechtschreibung ist weiterhin planmäßig zu üben und die schriftliche Nacherzählung auf bisher unbekannte leichte Texte zu erweitern.

In einer der sprachlichen Entwicklung der Schüler angemessenen Form sollen auch Hinweise auf die britische und die amerikanische Lebensweise gegeben werden, so oft sich eine Gelegenheit dazu bietet.

Das Rechnen mit gemeinen und dezimalen Brüchen ist zu erweitern und zu vertiefen. Zu fördern ist sowohl die formale Rechenfertigkeit, als auch die richtige Vorstellung der Zahlengrößen und das Verständnis für die Rechengesetze. Mechanisches Rechnen nach Regeln ist zu vermeiden. Besonderer Wert ist auf das Kopfrechnen zu legen. Rechteck und Quader, Quadrat und Würfel sind anschaulich zu behandeln und Flächen- und Körperberechnungen anzuschließen. Die gebräuchlichen Münzen und Gewichte, Längen-, Flächen-, Körper- und Zeitmaße sind in den Aufgaben häufig zu verwenden. Beim Abschluß der Grundschule sollen die Schüler die vier Grundrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen, sowie das Lösen einfacher Dreisatzaufgaben (direktes und indirektes Verhältnis) sicher beherrschen.

Der Unterricht in Biblischer Geschichte hat die bisherigen Kenntnisse der Schüler zu vermehren, um weitere Geschichten aus dem Leben Jesu, um Abschnitte aus seiner Lehre, besonders aus den Gleichnisreden nach Matthäus, und um die wichtigsten Tatsachen aus der Apostelgeschichte und der Ausbreitung des Christentums. Im Anschluß an die biblischen Geschichten sind einige geistliche Lieder von den Schülern zu lernen.

Im Musikunterricht ist auch in diesem Schuljahr das Hauptgewicht auf das Singen zu legen. Bestes Volksliedgut soll innerer Besitz der Schüler werden, der durch einige einfache Kunstlieder erweitert werden kann.

Die in den Vorjahren - am geeignetsten an Hand einer Singfibel - eingeführte Tonschrift wird jetzt in die gebräuchliche Notenschrift übergeführt.

Begriffliche und technische Beherrschung der G-dur und F-dur Tonleiter ist an Liedbeispielen zu erreichen. Durch entsprechende Übungen ist das Verständnis für Melodie und musikalische Formen zu fördern. Einfache Musikdiktate, auch rhythmischer Art, sollen das bewußte Aufnehmen des Notenbildes aus dem Liederbuch anbahnen helfen.

In Zeichnen und Malen wird neben Aufgaben aus dem übrigen Unterricht das freie Schaffen gepflegt. Die Schüler werden in stärkerem Maße in die mannigfaltigen Techniken eingeführt und im Gebrauch der verschiedenen Werkzeuge geübt. In der Farbanwendung lernen sie die Unterschiede der Farbtönungen zu beachten. Die Bildzusammenhänge werden geschlossener und gewinnen an Tiefe. Bewegungsvorgängen ist mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Stimmungs- und Darstellungsmittel sind in Einklang zu bringen. Der Unterricht darf die Schaffensfreude der Schüler nicht zerstören.

Für die werkliche Gestaltung ergeben sich mannigfache Aufgaben und die Anwendung verschiedener Techniken aus dem Sachunterricht. Die Durchführung gibt ständig Gelegenheit für Gruppenarbeit.

Die unterschiedlichen Neigungen von Mädchen und Knaben treten deutlicher hervor. Während die Mädchen z. B. die farbige Gestaltung bei schmückenden Arbeiten an Mappen, Kästen und Schalen bevorzugen, sind die Arbeiten der Knaben mehr zweckbestimmend und häufig durch Werkskizzen vorbereitet. Es empfiehlt sich jedoch nicht, nach diesen Gesichtspunkten Mädchen und Knaben in der Werkarbeit völlig voneinander zu trennen. Es sollten sowohl Mädchen Gelegenheit zu technischen Arbeiten haben wie die Jungen ihre Fähigkeiten im schmückenden Gestalten entwickeln sollten.

Mit dem Abschluß der Grundschule sollen die Schüler mit den Geräten des wirklichen Gestaltens (Schiere, Hammer, Zange, Messer, Feinsäge, Laubsäge, Raspel, Feile, Bohrer, Lineal, Winkel) und mit dem Material so weit vertraut sein, daß sie zum freien selbständigen Schaffen imstande sind.

Der zusätzliche Werkunterricht für die nicht am Englisch-Unterricht teilnehmenden Schüler des 5. und 6. Schuljahres hat

zum Ziele, die Schüler über den im Klassenunterricht möglichen Umfang hinaus mit der Lösung schwierigerer Aufgaben vertraut zu machen. Er soll ihre Selbständigkeit im Erfassen der Aufgabe, der Planung des Vorhabens, der Wahl des geeigneten Materials und des zweckentsprechenden Werkzeuges und die Verpflichtung zu einer formschönen Gestaltung wie zur Sauberkeit und Sorgfalt bei der Durchführung der Arbeit ständig steigern und in ihnen das Bewußtsein stärken, daß Werkarbeit Wertarbeit bedeutet.

Der Nadelarbeitsunterricht soll die Näharbeit in feinerem Gewebe (Halbleinen oder Nessel) fortsetzen. In Frage kommen leichtere Schnittformen und Schmuckanwendung (Saum in andersfarbigen Stoffstreifen, mit Zackenlitze oder einfachen Schmuckstichen, z.B. Hexenstich oder Spannstich). Das Stricken (Abwandlung von Strickarten und Musterbildung) ist weiter zu pflegen. Das bisher Gelernte soll in Ausbesserungsarbeiten praktisch angewendet werden.

In der Leibeserziehung bleiben körper- und bewegungsbildende Übungen weiterhin die Grundlage des Unterrichts. Das Leistungsstreben der Schüler wird durch planmäßige Steigerung der Leistungen im Laufen, Springen, Werfen und beim Geräteturnen gefördert. Bei den Ballspielen sollen die Schüler in lebensfroher Gemeinschaft besonders die Spielregeln der großen Bewegungsspiele kennen und beherrschen lernen.

Das kindliche Streben nach selbständiger Betätigung ist zu fördern durch Kürübungen, durch Riegen- und Gruppenarbeit und durch stärkere Betonung der freien Tanzgestaltung.

Das Ziel des Schwimmunterrichts ist die Beherrschung einer Schwimmart.

Das Wandern findet in Ganz- und Halbtagswanderungen statt. Die Durchführung einer mehrtägigen Wanderung (2-3 Tage) mit Übernachtung in einer Jugendherberge ist wünschenswert.

Wintersportliche Übungen, insbesondere Eislauf, sind zu pflegen.

III. Allgemeine Hinweise für die Arbeit in der Grundschule

Die Hauptaufgaben des Unterrichts kann ein allgemeiner Sachunterricht (Gesamtunterricht) übernehmen, der die Kinder in den grundlegenden Arbeitsweisen ausbildet, sie zu selbständiger Leistung befähigt und ihnen dabei einen Schatz leben-

digen Wissens vermittelt.

Innerhalb des Sachunterrichts nehmen heimat- und erdkundliche Betrachtungen einen breiten Raum ein. Sie machen die Kinder mit dem Lebensraum der Menschen von der Heimat bis etwa an die Grenzen Europas bekannt.

Die heimatkundliche und erdkundliche Arbeit geht möglichst aus von der Anschauung in der Natur, von Beobachtungen in der unmittelbaren Umgebung, auf Unterrichtsgängen und Wanderungen. Zur Ergänzung dienen Anschauungsmittel, wie Bildtafeln und Karten, Lichtbilder, Filme und Darbietungen des Schulfunks. Ständig zu pflegen ist die selbständige Arbeit im Malen, Bauen und Formen, im Messen und Schätzen, am Sandkasten und im Kartenzichnen. Durch das Sammeln von Bildern (Anlage von Bildmappen), Zeitungsnotizen usw. beteiligen sich die Schüler an der Bereitstellung von Arbeitsmaterial.

Auch die erste Begegnung mit der geschichtlichen Vergangenheit ist im Rahmen des Sachunterrichts möglich. Der Besuch geschichtlicher Stätten, die Betrachtungen alter Bauwerke, Überlieferungen und Berichte von geschichtlichen Begebenheiten sowie Sagen vertiefen die heimat- und erdkundliche Schau eines Arbeitsgebietes. Wo die unmittelbare Anschauung nicht möglich ist, kann sie durch künstliche Anschauungsmittel ersetzt werden. Lebendige Einzelbilder (Geschichten aus der Geschichte) führen den Schülern wichtige Abschnitte aus der Vergangenheit vor Augen. Während verfrühtes chronologisches Tatsachenwissen abzulehnen ist, kann den Schülern doch die Zeitordnung großer Zeitabschnitte vermittelt werden. Wichtig ist bei allen geschichtlichen Betrachtungen der Bezug auf die Gegenwart. Familien- und lokale Geschichten geben vielfach Anregung zu Selbsttätigkeit.

Die Beschäftigung mit biologischen Erscheinungen eines Arbeitsgebietes beginnt mit der Beobachtung von Lebewesen in der Umwelt der Schüler. Dazu bieten Unterrichtsgänge, Schulgarten sowie die Pflege von Pflanzen und Tieren in der Klasse gute Gelegenheiten. Durch eigene Beobachtung^{en} gewinnen die Schüler Einsicht in die Lebensvorgänge und Lebensbedingungen von Pflanzen und Tieren. Dem Gedanken des Naturschutzes ist Rechnung zu tragen.

Durch eine volkstümliche Kenntnis des menschlichen Körpers und seiner Lebensbedingungen ist das Verständnis der Schüler für die wichtigsten Regeln der Gesundheitspflege und für die Ein-

richtungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes zu wecken.

Die naturkundliche Durchdringung eines Arbeitsgebietes bereitet auch die Erkenntnis physikalischer Naturgesetze vor und zeigt ihre Anwendung in der menschlichen Arbeit. Solche Einsichten erwachsen aus der Umwelt des Kindes und aus seinen Erfahrungen bei eigener Arbeit. Der Bau von Spielzeug, Geräten und Modellen fördert Handgeschicklichkeit und Erfindergabe der Kinder.

Aller Sachunterricht ist auch Sprachunterricht. Bei jeder Gelegenheit sind die Kinder zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache in Wort und Schrift anzuhalten, sind ihre Sprachbildung und ihre Sprechkultur zu fördern. Je vielseitiger die Übungen im freien Sprechen und Erzählen (mündliche Wiedergabe und Zusammenfassung, freies und gebundenes Spiel, Vortrag und Unterrichtsgespräch) gestaltet werden, umsomehr werden sie im Dienste der Sprachpflege stehen.

Lesen (Vorlesen) ist in steter Übung zum sicheren, fließenden, verständigen und ausdrucksvollen Lesen zu steigern. Auch an stummes Lesen sind die Kinder frühzeitig zu gewöhnen. Eine möglichst reichhaltige und vielseitige Bücherei ist deshalb für die Durchführung der Unterrichtsaufgaben unentbehrlich. Jedes Kind muß über einen kleinen Schatz von Gedichten verfügen können.

Neben die Sachlesestoffe tritt das literarisch wertvolle Lese-gut. Es soll über seine spracherzieherische Aufgabe hinaus vor allem der musischen und ethischen Bildung dienen, die gestalten-den Kräfte im Kinde anregen und entwickeln und zum sozialen Handeln aufrufen. Wegen seines hohen Bildungswertes verdient es eine besondere Beachtung im Unterricht.

Die Schüler müssen einen Blick tun in die Werkstatt der lebendigen Sprache und einiges erfahren über Entwicklung und Wandlung der deutschen Sprache, ihren Bilderreichtum, die Beeinflussung durch fremde Sprachen. Dabei wird die kindliche Mundart anschauliche Hinweise geben können.

Die Sprachlehre im engeren Sinn hat es in erster Linie mit dem Sprachinhalt und dem Sprachverständnis zu tun; sie erstrebt den richtigen Sprachgebrauch durch Übung und Gewöhnung. Das Einüben von Formen sollte sich auf die Sicherung der Sprachrichtigkeit beschränken.

Die Zeichensetzung ist angemessen zu berücksichtigen. Schon frühzeitig können die Schüler angehalten werden, auf die Einschnitte beim Sprechen und Lesen zu achten und in schriftlichen Arbeiten die Satzzeichen selbständig zu setzen. Die Einsicht in den Satzbau und die Kenntnis einiger Zeichensetzungsregeln dienen in den letzten Jahren der Grundschule der zunehmenden Sicherheit in der Zeichensetzung und bieten Hilfe in Zweifelsfällen.

Planmäßige Übungen in der Rechtschreibung sind notwendig. Kenntnis von Lautbestand und Schriftbild, von Abstammung und Ableitung der Wörter sind wesentliche Stützen für die richtige Schreibung. Die Kinder sollen sich in der Benutzung eines Wörterbuches üben. Als Nachschriften sollten lebensvolle Sprachganze in einwandfreiem Deutsch ohne Anhäufung besonderer Schwierigkeiten gewählt werden.

Die schriftliche Darstellung in Niederschriften, Nachschriften und Aufsätzen (Erlebnisberichten, Briefen und Tagebüchern usw.) bedarf der besonderen Pflege. Die Schüler müssen angehalten werden und lernen, schriftliche Arbeiten mit Sorgfalt anzufertigen, und der Lehrer wird diese Arbeiten in gründlicher Durchsicht, Beurteilung und Auswertung für den weiteren Unterricht zu nutzen haben. Auch reine Übungs- und Probearbeiten sind unerlässlich. Die Reinschriften sind in besonderen Heften anzufertigen, zu sammeln und jeweils für das laufende Jahr aufzubewahren.

Die Erzähl- und Darstellungsfreudigkeit der Kinder ist zu erhalten und zu fördern. Im Aufsatz geben sie den Eindruck von Erlebtem, Beobachtetem oder Erfahrenem selbständig wieder. Auch phantasiemäßiges Gestalten ist zu pflegen.

Auf eine klare, gefällige und zügige Handschrift ist frühzeitig Wert zu legen. Besondere Schreibübungen sind in den ersten Schuljahren unentbehrlich und erneut anzusetzen, sobald die Pflege einer guten Schrift es erforderlich macht. Auf zweckmäßiges Gerät und ungezwungene, gute Körper- und Handhaltung beim Schreiben ist zu achten.

Der Englisch-Unterricht im 5. und 6. Jahrgang der Grundschule soll die Schüler in die englische Umgangssprache einführen und eine zuverlässige Grundlage schaffen für die sprachliche Weiterarbeit aller Zweige der Oberschule. Das Hauptgewicht ist auf

die Pflege der Sprechfertigkeit und die Erhaltung der Sprechfreudigkeit der Schüler zu legen.

Der Englischunterricht bevorzugt eine gemäßigte direkte Methode. Die Unterrichtssprache ist daher grundsätzlich Englisch. Neue Wörter und Wendungen sind aus dem Sinnzusammenhang zu erfassen und möglichst ohne Zwischenschaltung des deutschen Begriffes zu erklären. Die Muttersprache ist nur hilfsweise heranzuziehen, etwa zur Erläuterung abstrakter Ausdrücke oder grammatischer Erscheinungen.

Für die Sicherheit der Schüler im lautrichtigen Sprechen muß die saubere Aussprache des Lehrers ein gutes Vorbild bieten. Schallplatten, Tonbänder und Rundfunksendungen können wirksame Hilfe bei der Schulung des Gehörs leisten. In der englischen Umgangssprache ständig wiederkehrende idiomatische Wendungen müssen zum sicheren Sprachbesitz der Kinder werden.

Beim Lesen sind englische Sprechakte und Intonation sorgfältig zu beachten.

Die Aufgabe der grammatischen Unterweisung ist in der Festigung des Sprachgebrauches zu sehen. Die Gesetzmäßigkeiten der Sprache sind induktiv abzuleiten.

Die englische Rechtschreibung ist planmäßig zu üben und in zahlreichen schriftlichen Übungsarbeiten fortlaufend zu überprüfen.

Die Ausbildung im Rechnen entwickelt den Zahlensinn, läßt den Schüler an wirklichkeitsnahen Aufgaben aus seinem Erfahrungskreise, aus dem Gemeinschaftsleben und im Rahmen des Sachunterrichts rechnend und messend klare Erkenntnisse gewinnen, erzieht ihn zur Sachlichkeit und Genauigkeit und lehrt ihn, seine Umwelt auch mit Hilfe von Maß und Zahl zu begreifen. Vielseitige Arbeitsmittel zur Zahldarstellung, zur Erleichterung der Zahlvorstellung und zur Veranschaulichung rechnerischer Vorgänge sind dabei unerlässlich. Der Schüler muß lernen, Aufgaben zu bilden (Preislisten, Postgebühren, Löhne, Fahrpläne usw.) und die Ergebnisse sowohl zu schätzen als auch sicher zu errechnen.

Zielbewußte, planmäßige Übung im Kopfrechnen wie im schriftlichen Verfahren muß zur Gewandtheit in den 4 Grundrechnungsarten mit ganzen und gebrochenen Zahlen, im Rechnen mit den gebräuchlichen Maßen und in der einfachen Schlußrechnung führen. Rechenvorteile sind aufzuspüren und anzuwenden. Bei einer Mechanisierung des Rechnens infolge fortgesetzter Übung muß dem Schüler der Sinn

des Rechenvorganges stets bewußt bleiben. Eine Regel und ein Normalverfahren können wohl Ergebnis, nie aber Ausgangspunkt der Behandlung eines neuen Rechenproblems sein.

Der Übung ist auf allen Stufen ausreichend Zeit zu widmen.

Im Rechnen mit Maßeinheiten und bei der Verwendung von Abkürzungen sind im allgemeinen die Bezeichnungen des Deutschen Normenausschusses zu gebrauchen (vgl. Anhang!).

Beim schriftlichen Multiplizieren ist die Form des im Anhang angeführten Beispiels anzuwenden. Beim schriftlichen Subtrahieren müssen die Kinder am Ende der Grundschule das ergänzende Verfahren ("österreichische Methode") beherrschen (vgl. Anhang!).

Der Unterricht in biblischer Geschichte ist in Übereinstimmung mit dem Artikel 32 der Landesverfassung der Freien Hansestadt Bremen zu erteilen:

"Die allgemeinbildenden Schulen sind Gemeinschaftsschulen mit bekenntnismäßig nicht gebundenem Unterricht in biblischer Geschichte auf allgemein christlicher Grundlage."

In plastischen Gestalten des Alten und des Neuen Testaments zeigt der Unterricht den Kindern Vorbilder echter Frömmigkeit und sittlichen Handelns; er weckt Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Menschenwürde und allem Leben und erzieht zur Wahrhaftigkeit und zum Dienst in der Gemeinschaft.

Auch die musische, technische und sportliche Seite der Erziehung und Bildung ist in der Grundschule zu pflegen.

Der Musikunterricht soll in die ausdrucksvolle Sprache der Musik einführen und das Kind befähigen, den Sinn des gesungenen und gespielten musikalischen Gutes aufzunehmen, zu verstehen und wiederzugeben und dabei in der Musik eine Quelle innerer Freude und seelischer Bereicherung zu finden. Keiner Musikstunde darf die Freude fehlen. Zur Erreichung dieses Zieles ist es notwendig, alle musikalischen Kräfte des Kindes zu entfalten: die metrischen und rhythmischen Anlagen, das Empfinden für melodische und harmonische Spannungen und für dynamische Veränderungen, die musikalische Erfindungskraft, das Formgefühl und die Feinheit des Gehörs. Im Mittelpunkt des Musikunterrichts steht das Volkslied als lebendiges Kulturgut. Besondere Beachtung verdienen kindertünliche zeitgenössische Kompositionen. Belebung

und Unterstützung findet der Gesang durch Verwendung leicht erlernbarer Musikinstrumente (Blockflöte, Schlagzeug usw.). Die Erarbeitung eines Liedes geschieht sowohl nach Gehör als auch nach Handzeichnen oder Notenbild. Neben dem Chorsingen ist das Einzel- und Gruppensingen zu pflegen. Die Verwendung von Melodieinstrumenten seitens der Kinder ist sehr zu empfehlen.

In jeder Klasse sollte eine Anzahl wertvoller Lieder fester Besitz der Kinder werden.

Unter enger Anlehnung an das Liedgut werden die musikalischen Anlagen des Kindes gefördert.

Die Gehörbildung schärft das Ohr für Intervalle, Motive und größere melodische Gestaltung. Neben tonaler Reinheit und Treffsicherheit soll das Gefühl für Spannung und Entspannung melodischer Linien gestärkt werden. Die Anwendung von Stufenbezeichnungen (Tonika-Do, Ziffer) erleichtert diese Aufgabe und bereitet das selbständige Singen nach Noten vor. Der metrisch-rhythmische Verlauf der Lieder wird von den Schülern gefühls- und verstandesmäßig erfaßt. Körperbewegung, Klatschen und rhythmisches Notenbild sollen zur genauen Wiedergabe auf erlebnismäßiger Grundlage erziehen und später das Erleben feinerer rhythmischer Veränderungen bewußt machen helfen.

Bei der Pflege der Singstimme ist der altersgemäße Stimmumfang zu berücksichtigen. Durch Bildung reiner Vokale und innige Verbindung aller gesungenen Laute soll bei mäßig starkem Stimm- aufwand eine sinnvolle und klangschöne Wiedergabe melodischer Linien erreicht werden.

Das Singen nach Noten ist planmäßig aufzubauen.

Die Musik soll Ausdruck des Gemeinschaftsgefühls sein, deshalb das ganze Schulleben durchdringen und den gesamten Unterricht beleben.

Beim Malen und Zeichnen, beim Formen und Werken, wie auch bei der Nadelarbeit werden die Schüler zur Entfaltung ihrer schöpferischen Kräfte angeregt. Das Gestalten führt zu genauem Beobachten, schult den Sinn für Form und Farbe und bildet den Geschmack. Die Handbetätigung entwickelt die Handgeschicklichkeit. Sie wird daneben die geistige Arbeit zu veranschaulichen und zu vertiefen haben; beide sollen einander durchdringen und wechselseitig fördern.

Das Werkschaffen pflegt das technische und ästhetische Gestalten und weckt und fördert dabei Verständnis und Liebe für die Leistungen in Handwerk, Technik und Kunst. Die Themen werden sachlich in der Regel im Zusammenhang mit dem übrigen Unterricht stehen und entweder in Einzelarbeit oder als Gemeinschaftsarbeit durchgeführt. Sie werden sich nicht selten in späteren Schuljahren wiederholen und dann mit gesteigerten Fähigkeiten eine neue Bearbeitung erfahren.

Durch die Einführung in die Aufgaben wendet sich der Lehrer an Vorstellungskraft und Phantasie der Schüler und weckt Gestaltungslust und Gestaltungsvermögen. Durch die Art der Aufgabe und durch planmäßig erhöhte Anforderungen befähigt er die Schüler zu ständig steigenden Leistungen. Die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Schüler sind dabei zu berücksichtigen, sowohl in bezug auf den Inhalt der Aufgaben, als auch auf die Art der Darstellung. Die Einführung in eine neue Technik und die Schaffung neuer Arbeitsgrundlagen erfolgt in der Regel für alle Schüler gemeinsam im Klassenunterricht. Vor einer zu engen Bindung der Schüler an Vorbilder muß gewarnt werden.

Ein wesentlicher Teil der Gesamterziehung ist die Leibeserziehung. Sie dient der Förderung der Gesundheit, führt zur Achtung vor dem Körper, sorgt für den Ausgleich der unvermeidlichen Schäden des Stillsitzens und schafft die notwendigen Entwicklungsreize für das Wachstum und dessen Lenkung. Sie bietet wertvolle Möglichkeiten zur Charakterbildung, erzieht zur Verantwortungsbereitschaft, zu Gemeinsinn und wahrer Kameradschaft.

Das Bewegungsbedürfnis und die übersprudelnde Bewegungsfreude der Grundschulkinder sind bestimmend für die Auswahl der Übungen und für die Gestaltung des Unterrichts. Unter Berücksichtigung der Entwicklungsstufen sind Bewegung, Haltung und Leistung der Schüler auszuformen, die vorhandenen körperlichen Fähigkeiten auszubilden, etwaige Mängel zu beheben und besondere Veranlagungen zu entwickeln. Durch Musik und Tanz, durch Pflege rhythmischer Gymnastik werden nicht nur schöpferische Kräfte gelöst und frohe Bewegungserlebnisse geschaffen, sondern auch innere Spannungen, also Entwicklungsstörungen, beseitigt.

A n h a n g

1. Verzeichnis der in der Grundschule zu gebrauchenden Ausdrücke der Sprachlehre

<u>Allgemeine Begriffe</u>	Steigerung d. Eigenschaftswortes
Sprachlehre	1. Stufe
Rechtschreibung	2. "
	3. "
<u>Lautlehre</u>	
Selbstlaut	<u>Satzlehre</u>
Mitlaut	Satzteile
Doppellaut	Gegenstand
	Aussage
<u>Wortlehre</u>	Beifügung
Tätigkeitswort	Beisatz
Hauptwort	Ergänzung
Hauptwort f. Gegenstand	Umstandsbestimmung
Hauptwort f. Begriffe	des Ortes
Sammelname	der Zeit
Zusammengesetztes Hauptwort	der Art und Weise
Fürwort	des Grundes
persönl. Fürwort	Satzarten
besitzanzeigendes Fürwort	Hauptsatz
bezügliches Fürwort	Nebensatz
rückbezügliches Fürwort	Satzverbindung
hinweisendes Fürwort	Satzgefüge
fragendes Fürwort	Wörtliche Rede
unbestimmtes Fürwort	Nichtwörtliche Rede
Eigenschaftswort	<u>Satzzeichen</u>
Zahlwort	Punkt
bestimmtes Zahlwort	Komma
unbestimmtes Zahlwort	Semikolon
Geschlechtswort	Ausrufungszeichen
männlich	Fragezeichen
weiblich	Doppelpunkt
sächlich	Anführungszeichen
Umstandswort	Auslassungszeichen

2. Im Rechenunterricht der Grundschule zu verwendende Abkürzungen

mm	mm ²	od.	qmm	mm ³	od.	cmm
cm	cm ²	od.	qcm	cm ³	od.	ccm
dm	dm ²	od.	qdm	dm ³	od.	cdm
m	m ²		qm	m ³	od.	cbm

a

ha

km	km ²	od.	qkm	km ³	
----	-----------------	-----	-----	-----------------	--

(Morgen = 1/4 ha, 1 Seemeile = 1 852 m)

mg	Sek.	Dpf.	od.	Pf.	St.
g	Min.	DM	od.	M	Dtzd.
Pfd ⁺)	Std.				Gr.
kg	Tg.				
Ztr. ⁺)	Wch.				
dz ⁺)	Mon.				
t	J.				

+) Im allgemeinen sind die Bezeichnungen und Abkürzungen des Deutschen Normenausschusses zu verwenden.

3. Einheitliche Formen für bestimmte Rechenvorgänge

I. Bei der schriftlichen Multiplikation ist folgende Form anzuwenden:

$$\begin{array}{r} 5472 \cdot 3689 \\ 16416 \\ 32832 \\ 43776 \\ \hline 49248 \\ 20186208 \end{array}$$

II. Beim schriftlichen Subtrahieren muß das Ergänzungsverfahren (österreichische Methode) am Ende der Grundschule von den Schülern beherrscht werden

Beisp. a)	zu sprechen: +)	Beisp. b)	zu sprechen: +)
395	4 u. <u>1</u> ist 5	521	8 u. <u>3</u> ist 11
-		-	
<u>254</u>	5 u. <u>4</u> ist 9	<u>378</u>	8 u. <u>4</u> ist 12
141	2 u. <u>1</u> ist 3	143	4 u. <u>1</u> ist 5

Beisp. c) (Abzug mehrerer Zahlen) zu sprechen:

726	+)
-	
378	11 u. <u>5</u> ist 16
-	
<u>123</u>	10 u. <u>2</u> ist 12
225	5 u. <u>2</u> ist 7

+) Die fettgedruckte Zahl ist zu betonen.

4. Schriftliche Arbeiten

Vom 3. Schuljahr ab sind in der Regel wöchentlich 1 Diktat und 1 Rechenarbeit, alle zwei Wochen 1 Aufsatz zu schreiben.

In der 5. und 6. Klasse ist in der Regel alle zwei Wochen 1 englische Reinarbeit (Diktat, Nacherzählung, Sprachübung, Niederschrift) zu schreiben.